

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Einzelnenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. / Er erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 16 Pfg. / Bei Nichterscheinens der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vierzehnung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 209

Altensteig, Freitag den 6. September 1929

52. Jahrgang

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Haager Konferenz

Berlin, 5. September. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius verbreitete sich heute abend im Rundfunk in längerer Ausführungen über den Verlauf und die Ergebnisse der Haager Konferenz. Einleitend wies er darauf hin, daß der Reichspräsident heute besonders seiner Befriedigung darüber Ausdruck gegeben habe, daß endlich das Recht Deutschlands auf Befreiung des Rheinlandes vom Druck fremder Besatzung in naher Zukunft erfüllt werden soll. Die Entwicklung der Haager Konferenz, die gleich im Anfang in eine Krise stürzte und in deren Vordergrund fast drei Wochen lang Teilungsfragen der Gläubigermächte behandelt wurden, während die für Deutschland und Europa entscheidenden Fragen sich auf die Dauer von drei Tagen und drei Nächten zusammendrängten, ferner die Fülle der Probleme, die Notwendigkeit tatsächlicher Ausnützung der Freie und anderer Umstände mehr haben die deutsche Öffentlichkeit vor die bisher unlösliche Aufgabe gestellt, sich ein klares Bild von den Verhandlungen zu machen. Schon habe die Innenpolitik versucht, diese Verwirrung auszugleichen. Es gelte daher, die Dinge ins rechte Licht zu rücken. Dr. Curtius gab zunächst in großen Zügen einen Überblick über die Entwicklung, die vom Versailler Vertrag zum Youngplan führte. Der Versailler Vertrag hatte große deutsche Gebiete, die allein an Einwohnerzahl ein Zehntel des gesamten deutschen Reiches ausmachten, für die Dauer von fünfzehn Jahren der Besatzung unterworfen. Praktisch war die politische wie die finanzielle Belastung durch den Versailler Vertrag unbegrenzt. Einflußreiche Kreise Frankreichs sahen die Besatzung nur als ein Mittel an, um Deutschland die Rheinlande zu entreißen, wenn es seinen Reparationsverpflichtungen nicht nachkommen konnte. Viele Deutsche befürchteten die gleiche Wirkung. Es gehörte zu den größten Ruhmestiteln des deutschen Volkes, daß es angesichts dieser Lasten nicht den Mut verlor, sondern sich an die Arbeit machte. Es stand dabei vor einer doppelten Aufgabe: die wertvollsten Schichten und die Unternehmer hatten den Wiederaufbau der Wirtschaft durchzuführen, die politischen Führer hatten den ungeheuren Druck, der auf dem politisch vereinsamten zum Teil besetzten Deutschland lag, zu erleichtern, sowie die finanziellen Lasten in handlicher, sehr oft von den eigenen Volksgenossen verkannter Arbeit, abzubauen. Dr. Curtius schilderte dann, wie nach der Erschütterung der deutschen Währung nach fünf Jahren politisch-finanzieller Diktate, Ultimaten und Wirren der Dawesplan und die Londoner Vereinbarungen im Jahre 1924 den ersten Versuch einer wirtschaftlichen Lösung der Reparationsprobleme darstellten. Aber auch dieser Versuch lag noch hinter einer Lösung zurück, die man auf die Dauer als tragbar ansehen konnte, zumal er einen sogenannten Wohlstandsindex enthielt, auf Grund dessen über die Jahreszahlungen von 25 Milliarden hinaus mit einer Mehrbelastung von mehreren hundert Millionen jährlich zu rechnen war. Ferner enthielt er keine zeitliche Begrenzung der deutschen Zahlungen, dafür aber weitgehende Rechte, Kontrollmöglichkeiten der Gläubigermächte, die so weit gingen, daß so die Entscheidung, ob Maßnahmen zum Schutze der deutschen Währung zu ergreifen wären, ausschließlich in den Händen der Gläubigermächte lag. Der Dawesplan ist angenommen worden, um wieder zu stabilen Verhältnissen zu gelangen und die Franzosen aus der Ruhr hinauszudrängen. Als nun die gegenwärtige Regierung im Sommer v. J. ihr Amt antrat, stellte sie sich die Aufgabe, die Befreiung Deutschlands von der Besatzung zu erreichen und gleichzeitig eine Herabsetzung der Reparationssumme, eine Begrenzung der deutschen Verpflichtungen und eine Befreiung von ausländischen Kontrollen und Einmischungsmöglichkeiten herbeizuführen. Im September des vorigen Jahres wurde in Genf ein Programm hierfür entworfen und seine Ausführung ist seitdem in ununterbrochener, jähester Arbeit betrieben worden.

Zu den jüngsten Verhandlungen abschließend Stellung zu nehmen, ist noch verfrüht, denn um wichtige Fragen, insbesondere die Rückgliederung des Saarlandes, wird noch weiter gerungen werden müssen. Die Schlussverhandlungen im Haag werden erst im Laufe des Oktober stattfinden. Aber in allen drei Punkten des Programms der Reichsregierung: Räumung des besetzten Gebiets, Befreiung der Kontrollen und Herabsetzung und Erleichterung der Reparationslasten, sind schon jetzt grundlegende Ergebnisse erzielt worden. Angesichts der Irreführung der Öffentlichkeit durch ununterrichtete Kritik muß man offen aussprechen, daß die großen Ziele der Reichsregierung, die in den Fragen des bisherigen Verhandlungsabschnitts zur Entscheidung gekommen sind, in allen wesentlichen Punkten erreicht worden sind. Minister Curtius verbreitete sich dann über die finanziellen Einzelheiten der Haager Regelung. Der Youngplan entspreche zwar nicht unseren letzten Wünschen, er habe aber neben dem Fortfall der Kontrollen und Garantien und der Herabsetzung der Leistungen den

großen Vorteil, daß die in ihm vorgesehenen Schutzmaßnahmen nicht von der Entscheidung des Ausschusses der Gläubigermächte abhängen, sondern von uns selbst in Wirksamkeit zu setzen sind. Die deutsche Delegation hat aber, um die Befreiung des Rheinlandes und die Minderung und Begrenzung der Reparationslasten nicht an Punkten von geringfügiger Bedeutung scheitern zu lassen, nach schwerem Ringen für die im Youngplan offen gelassene Regelung der Uebergangszeit Zugeständnisse gemacht, wie die Möglichkeit, die Belastung für die Zeit bis zum 1. April 1930 etwas herabzusetzen, die aber in ihrer Bedeutung im Verhältnis zu dem Rahmen, in dem die Gesamtleistung liegt, keine Rolle spielt. Das Zugeständnis der Veränderung in der Staffelung der ungezügelter Annuität erhöht weder unsere jährlichen Leistungen auch nur um einen Pfennig, noch setzt sie die Zahl der ungezügelter Annuitäten herauf. Wichtiger und größer, fuhr Dr. Curtius fort, ist das, was für uns auf politischem Gebiet angebahnt und erreicht worden ist. Mit der Inkraftsetzung des Youngplanes werden die jetzigen Kontrollen endgültig beseitigt. Deutschland wird also nach voller Wiederherstellung seiner Souveränität und unter voller eigener Verantwortung für seine Wirtschaft, seine Währung und seine Finanzen wieder in den Kreis der vollberechtigten Großmächte eintrüben und seine internationalen Verpflichtungen in einem Abkommen auf sich nehmen, das sich in der Form und in wesentlichen Punkten von den großen internationalen Schadentilgungsabkommen unterscheidet, die andere Staaten unter sich geschlossen haben. Die Summen, die Deutschland jährlich zu leisten hat, werden, selbst wenn man den Wohlstandsindex des Dawesplanes noch so niedrig einschätzt, um eine halbe Milliarde und darüber, in den ersten fünf Jahren um über 500 Millionen durchschnittlich, herabgesetzt. Diese Beträge werden in erheblichem Maße zur allgemeinen Erleichterung der Wirtschaft dienen. Daneben wird es vornehmlich möglich sein, die Landwirtschaft von der ihr durch den Dawesplan auferlegten besonderen Last der Tilgung der Rentenmarktschulden zu befreien. Die wirtschaftliche Befreiung des deutschen Volkes wird gekrönt durch die spätestens Ende Juni 1930 völlige und endgültige Erlösung des Rheinlandes von fremder Besatzung. Das deutsche Volk und der deutsche Rhein werden mit dem Inkrafttreten des Youngplanes wieder frei. Diese Freiheit erleidet keine Einschränkung durch die im Haag getroffenen Vereinbarungen. Es ist gelungen, eine dauernde Rheinlandkontrolle abzuwehren und keinerlei Verpflichtungen zu übernehmen, die über den Locarnovertrag hinausgehen. Die Verhandlungen über eine zeitliche Rückgliederung des Saargebietes werden mit Frankreich vereinbart und mit Beschleunigung aufgenommen werden. Minister Curtius schloß: Die Grundfragen für eine solche Vereinbarung, die es der deutschen Regierung wieder ermöglichen wird, mit freiem Volk auf freiem Grund zu stehen, sind im Haag gelegt worden, ihre Vervollständigung werden sie im Oktober bei der Fortführung der Konferenz erfahren. Der deutsche Reichstag wird dann darüber zu befinden haben, ob wir durch Uebernahme der von der deutschen Regierung geschlossenen Verträge dem deutschen Volk den Weg in eine freie Zukunft eröffnen wollen.

Eine Briandrede in Genf

Genf, 5. Sept. Die Vormittagsitzung der Völkerbundversammlung am Donnerstag bot von Anfang an das Bild eines großen Tages. Kurz vor Beginn der Sitzung war bekannt geworden, daß Briand noch am heutigen Vormittag sprechen werde. Tribünen und Saal hatten sich daher rasch bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch das Erscheinen von Reichsaussenminister Dr. Stresemann, der heute zum ersten Mal an den Arbeiten dieser Tagung teilnimmt, fand in den Reihen der Delegierten und Beobachter großes Interesse. Nach einer längeren Pause zwischen MacDonald und Stresemann folgte die verstärkte Begrüßung durch Briand und Henderson. Viele andere Delegierte haben sich noch vor Eröffnung der Sitzung zum Plaque Dr. Stresemanns begeben, um ihm nach einer zweijährigen Pause in der Völkerbundversammlung willkommen zu heißen. Nach einer Rede des belgischen Außenministers Somers, der besonders das Problem der wirtschaftlichen Abstützung mit dem Ziel der Festigung der wirtschaftlichen Solidarität aller Völkerbundmitglieder und des wirtschaftlichen Zusammenhanges von Europa in den Vordergrund gestellt hatte, erteilte der Präsident das Wort an den

Ministerpräsidenten Briand,

der sich unter förmlichem Beifall von seinem Platz erhob und die Rednertribüne betrat.

Er sprach auch diesmal mit dem starken Pathos, das man an seinen großen Reden kennt. Briand wurde an zahlreichen Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen. Zu Beginn seiner Ausführungen wies Briand daraufhin, daß der Völkerbund bereits zehn Jahre bestünde. Die Völkerbund habe die großen Schwierigkeiten, auf die er sich, überwunden und den Strepitismus beseitigt. Heute habe er das Vertrauen aller Völker. Was werde er mit diesem Vertrauen der Völker anfangen? Alles, was im Interesse des Friedens in den letzten Jahren geschaffen wurde, sei nur mit dem Völkerbund möglich gewesen. Das gelte auch für Locarno und den Kelloggspakt. Es bleibe aber in der Arbeit für den Frieden immer noch eine große Lücke, die früher oder später ausgefüllt werden müsse. Wir haben den Krieg als Verbrechen gestempelt, fuhr Briand fort. Wer aber konnte sagen, daß das Werk des Völkerbundes hierdurch vollendet wäre? Er muß alles vorbereiten, um den Krieg zu vermeiden. Was wird der Völkerbund tun, wenn der Krieg ausbricht? Vor einigen Jahren bemühte man sich einige Monate lang vergeblich, Sanktionen für den Friedensstörer zu finden. Aber wir könnten auf die Strafe nicht verzichten, wenn wir die Lücken überbrücken wollen. Wir müssen mit dem Willen zum Erfolg arbeiten. Dann erst werden nach und nach die Schwierigkeiten beseitigt werden, die dem Werk des Friedens noch im Wege stehen. Ein solches Friedenswerk, fuhr Briand weiter aus, sei jetzt im Haag zustande gekommen, sicher nicht ohne Hemmnisse, aber der Gedanke des Friedens habe den Staatsmännern geholfen. Wäre das Werk im Haag nicht vollendet worden, so würde dem Friedenssieg der Todesstoß verfehlt worden sein. Ueber den Einzelinteressen stehe die Notwendigkeit der politischen Verständigung. Wenn ich nach Frankreich zurückgekommen wäre, so wäre Briand, ohne das Friedenswerk vollendet zu haben, so wäre ich schlecht empfangen worden. Nun werden morgen seit dem Haag die letzten Schwierigkeiten zwischen Deutschland und Frankreich beseitigt werden. Aber auch das wäre ohne den Völkerbund nicht möglich gewesen.

Briand kam dann auf die Frage der Rüstungsbeschränkung zu sprechen, die eine heilige Pflicht der Unterzeichner des Versailler Vertrages sei. Allerdings gebe es Schwierigkeiten. Da sei zunächst das Problem der Sicherheit, die sehr schwer festzustellen sei. Aber auch dieses Problem müsse durch Zusammenarbeit gelöst werden. Er glaube auch, daß der vorbereitende Ausschuss es schon sehr gefördert habe. Wenn das Seeabkommen zustande komme, so werde der vorbereitende Ausschuss die Konferenz zusammenberufen können, die den Artikel 8 der Völkerbundsatzung, den Abrüstungsartikel verwirklichte. Die privaten Besprechungen über dieses Problem, die jetzt im Gange sind, würden sicherlich gute Erfolge bringen. Auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Abstützung müßte der Völkerbund einen energischen Schritt vorwärts tun. Dieses Problem könne nicht durch technische Mittel gelöst, sondern müsse auch politisch angefaßt werden.

Im Zusammenhang hiermit verbreitete Briand sich auch über das, was man als seinen Gedanken, der „Bereinigten Staaten von Europa“ bezeichnet hat. Ich habe mich einer Idee angeschlossen, sagte er, die man unvorsichtig genannt hat, die aber utopisch ist. Diese Idee hat nach und nach an Boden gewonnen. Gewiß erscheint es abenteuerlich für einen Staatsmann sich auf diesen Boden zu begeben. Das Problem hat nur indirekt mit dem Völkerbund zu tun. Briand wies darauf hin, daß die Fakultativklausel von Frankreich unterzeichnet worden sei. Aber noch wichtiger als die Fakultativklausel sei ein allgemeines obligatorischer Schiedsvertrag. Es sei in der Tat nicht möglich, Maßnahmen gegen den Krieg zu ergreifen, wenn nicht ein solcher allgemeiner Schiedsvertrag bestehe. Frankreich habe übrigens immer die Schiedskonvention angenommen und auch in mehreren Fällen den Haager Gerichtshof anerkannt. Es sei für Frankreich keine Demütigung gewesen, daß es im Haag einen Prosch verloren habe. Wenn die Privatleute, um Konflikte zu vermeiden, zu den Richtern gehen, warum sollten die Nationen sich nicht auch an Richter wenden, damit nicht Schlach-

Die Stadt Kehl am Wirth

Der Bürgermeister der Stadt Kehl, Dr. Luthner, hat im Namen des Gemeinderats an den Reichsminister der besetzten Gebiete, Dr. Wirth, das nachstehende Schreiben gerichtet:

Mit dem ganzen deutschen Volk hat insbesondere die Bevölkerung der Stadt Kehl die Verhandlungen im Haag mit lebhafter Anteilnahme verfolgt und das Ergebnis der Konferenz mit Freude begrüßt. Wir dürfen nun hoffen, daß auch für unsere Stadt, die einzige Stadt Badens, die noch unter der Besatzung leidet, bald die Stunde der Befreiung schlagen wird. Wir danken Ihnen, hochverehrter Herr Reichsminister, als dem obersten Sachwalter der Interessen der besetzten Gebiete und unserem badiischen Landsmann ganz besonders für die Hinneigung, mit der Sie unsere Interessen vertreten haben. Wir beschwären Sie mit künftlichen Mitgliedern der deutschen Vertretung hinsichtlich zu dem Erfolg. Wir verkleiden damit die Bitte, auch in Zukunft den Lebensnotwendigkeiten und Aufgaben der Stadt Kehl Ihre wohlwollende Anteilnahme zuzuwenden und uns in der schwerbedrängten finanziellen Lage, in materieller und geistlicher Not Ihren Beistand und Schutz nicht zu versagen. Hochverehrter Herr Reichsminister, bitte, kommen Sie einmal zu uns nach Kehl, Ihre Anwesenheit wird die Bevölkerung wieder in dem Vertrauen bestärken, daß das Reich dem Badner Land und besonders der Stadt Kehl helfen will, die großen Aufgaben des Grenzschutzes und der Verlegung der Rüstung und alle damit zusammenhängenden Fragen darzulegen und zu lösen und damit die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Kehl wieder aufwärts zu führen.



leider mit Blut getränkt werden. Briand schloß sich der Auffassung MacDonalds an, daß der Friede eine Frage der Moral sei.

Dr. Stresemann spricht erst Freitag

Berlin, 3. Sept. Wie wir von unternichteter Seite hören, wird Reichminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in Genf erst am Freitag auf die Ausführungen MacDonalds und Briands in der Völkerbundversammlung antworten.

Um die Arbeitslosenversicherung

Ausführliche Verhandlungen des sozialpolitischen Ausschusses

Berlin, 5. Sept. Die erneute Besprechung der sozialpolitischen Vertreter der Regierungsparteien über die Reform der Arbeitslosenversicherung kam am Donnerstag früh nicht mehr zustande. Bald nach 10 Uhr begann die Sitzung des sozialpolitischen Reichsausschusses, in der die Beratung über die noch ausstehenden Vorschriften der Modelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz, namentlich über die Höhe der Arbeitslosenunterstützung und ihre Voraussetzungen fortgesetzt werden sollte.

Abstimmungen — Alle entscheidenden Anträge abgelehnt. Nach kurzer Erörterung ging der Ausschuss zu den Abstimmungen über. Zunächst wurde über Ziffer 26 der Vorlage entschieden, die Bemessungsgrundlage für die Unterstützungssätze enthält.

„Der rote Brief“ Kriminalroman von Hardy Worm Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6 (11. Fortsetzung.) 11. Kapitel. Weitere Nachforschungen. Der Direktor der Deutschen Bank war peinlich überrascht, als ihm sein Sekretär die Visitenkarte Dr. Wolters überreichte.

Artikel 2 der Vorlage, der eine Beitragserhöhung um 0,5 Prozent vorsieht, wurde mit 15 gegen 9 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten bei 4 Enthaltungen des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei abgelehnt.

Damit sind in allen den bekannten Streitfragen Väden in der Vorlage entstanden. Der Ausschuss beschloß, die zweite Lesung am Donnerstag, den 12. September, zu beginnen.

Das Bankett in Friedrichshafen

Bankett aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des „Graf Zeppelin“ und seiner Besatzung

Friedrichshafen, 5. Sept. Zur Feier der glücklichen Heimkehr des Weltumfliegers „Graf Zeppelin“ und seiner Besatzung gab die württembergische Staatsregierung und die Stadt Friedrichshafen ein Festbankett im Rurgartenhotel, zu dem u. a. erschienen waren als Vertreter des Außenministeriums Botschafter von Brittanien, Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald, der amerikanische Botschafter Shurman, der japanische Botschafter Kagaota, der amerikanische und französische Konsul in Stuttgart, Staatspräsident Dr. Holz, die württembergischen Minister Benetle und Dehlinger, der bayerische Ministerpräsident Dr. Held, der bairische Staatspräsident Dr. Schmitt und viele andere Persönlichkeiten.

Eingeladen war die Besatzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“. Anwesend war auch Frau Dr. Edener und die Kapitäne Ernst Lehmann, Kurt Flemming und Hans von Schiller, sämtliche Passagiere der Weltfahrt, ferner die Direktoren und Leiter der einzelnen Werke des Zeppelinkonzerns, darunter Dr. Dornier und Dr. Raabach.

Staatspräsident Dr. Holz hielt eine Begrüßungsansprache, in der er u. a. sagte: Wir heißen Sie herzlich willkommen. Klein ist der Kreis der hier Versammelten, aber nach Millionen zählen diejenigen, die in unserem Vaterlande und draußen sich mit uns freuen über die große Tat, welche die Welt klein macht und die Völker einander näherbringt.

Und nun einen freudigen Gruß den tapferen Führern und der trefflichen Besatzung des Luftschiffes und den unerschrockenen Arbeitern, die in jähem Kampfe den „Graf Zeppelin“ geschaffen haben. Gruß und Dank dem jähren Dr. Edener, Gruß und Dank dem Erbauer des Luftschiffes, Dr. Dornier, Gruß und Dank dem Erbauer der Motoren, Dr. Raabach, Gruß und Dank allen Mitarbeitern. Nach einer Begrüßung der eingeladenen Gäste schloß Dr. Holz: Wir wissen, daß wir am Anfang stehen und daß die Arbeit der kommenden Jahre noch vieles ebnen wird.

Hierauf führte Reichminister Dr. Stegerwald u. a. aus: Die in Friedrichshafen verlebten Tage werden mir stets in angenehmer Erinnerung bleiben. Von ganzem Herzen heiße ich die tapferen Besatzung namens des Herrn Reichspräsidenten und namens der Reichsregierung herzlich willkommen und danke ihr für die Tat, die sie im Dienste des deutschen Volkes hinter sich haben.

ich auch an die übrigen überfliegenen Länder Rußland, Frankreich und Spanien. Ich glaube, daß der Flug dazu beitragen wird, die freundschaftlichen Beziehungen, die wir mit diesen Ländern unterhalten, immer herzlicher werden zu lassen und daß sie sich auswirken zum Frieden der Menschheit.

Hierauf ergriff Stadtschultheiß Schnigler das Wort und führte u. a. aus: Ich würdige die von der Reichsregierung, der württembergischen Staatsregierung sowie den Parlamenten dem Luftschiffbau gewährte Unterstützung und Hilfe. Wenn heute in so ehrenvoller Weise der Erfolge der Luftschiffahrt gedacht wird, so ist es eine Ehrensache, auch des Mannes zu gedenken, der die Motoren für das Luftschiff geschaffen hat.

Der amerikanische Botschafter Shurman in Berlin überbrachte Johann die Grüße und Wünsche seiner Regierung, welchem der japanische Botschafter Kagaota folgte. Er erinnerte in seinem Teinterspruch an den begeisterten Empfang des Luftschiffes in Japan, an die Begeisterung der japanischen Fahrerteilnehmer und wünschte, daß das Luftschiff unter der Leitung seiner Führer auch weiterhin für die kulturelle Idee der Annäherung der Völker mit dem bisherigen Glück wirken möge.

Zwischen waren Telegramme eingegangen vom Reichspräsidenten von Hindenburg, Reichsanwalt Müller, Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Schütz, Reichswehrminister Edener, General Hege usw. Außerdem sprach als Vertreter des Reichsrundfunkvereins und des Deutschen Auslandsinstituts Generalkonsul Dr. Banner-Stuttgart, Direktor Kiep von der Hamburg-Amerika-Linie erinnerte an die Zusammenarbeit zwischen Zeppelinbau und Hamburg-Amerika-Linie.

Unter dem stürmischen Beifall der Bankett-Teilnehmer führte Kapitän Lehmann u. a. aus: Lassen Sie sich zunächst eine Kapuze überbringen von Dr. Edener. Bei unserer Abfahrt von Lakehurst drückte er mir die Hand und sagte: „Grüßen Sie mir die lieben Leute in Deutschland und danken Sie ihnen.“ Gestatten Sie mir weiter, ein Telegramm zu verlesen, das die Besatzung angeht: „Ihnen und Besatzung Dank und herzlichste Glückwünsche, Edener.“

Bestellungen

auf unsere Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ mit dem bestellten „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ können fortlaufend gemacht werden.

„Ist Herr Braun unten? Schön, ich muß ihn sofort sprechen. Wollen Sie sich bitte eine Sekunde gedulden, Herr Doktor.“

Der Detektiv fuhr sich nachdenklich über den Kopf. „Haben Sie schon einmal hypnotisierte Personen gesehen, Herr Braun?“

„Ja, Herr Doktor. Mein Bruder ist Arzt und hat mir oftmals Gelegenheit geboten, Kranke, die er in Hypnose versetzt hatte, zu betrachten.“

„Wie war die Gräfin gekleidet?“ „Dunkelgrünes englisches Kostüm mit gleichfarbigem Hut.“

„Meine Herren“, der Detektiv verbeugte sich, „ich danke Ihnen. Meine Mission ist hiemit erledigt. Doch hätte ich noch ein Wort zu sagen. Sollte die Gräfin innerhalb der nächsten Tage noch einmal bei Ihnen vorsprechen, rufen Sie mich bitte sofort an. Hier ist meine Telefonnummer.“

„Sonderbar, höchst sonderbar!“ murmelte Wolter, als er die Treppen hinunterschritt.

Unterwegs reichte der Detektiv noch einmal alle Tatsachen und Wahrscheinlichkeiten aneinander.

Ein Mord und ein Einbruch waren geschehen. Dem oder den Tätern kam es auf ein rotes Dokument an. Es befindet sich in ihren Händen.

Welche Schlüsse sind auf die Person des Täters zu ziehen? Beim ersten Einbruch muß er gewußt haben, daß der Graf und sein Diener nicht zu Hause waren, er also ungehindert arbeiten konnte.

Beim zweiten Einbruch wurde er überrascht. Er ermordete den Grafen. Welches Motiv aber lag zum zweiten Einbruch vor, da doch der Täter den Brief bereits am Vormittag in seine Hände gebracht hatte? Raubmord kam nicht in Frage. Ein Raubmord? Auch das war nach den Informationen über Seehagens Lebenswandel nicht wahrscheinlich.

Welche Rolle spielen der weißhaarige, der schwarzhaarige Herr, die Gräfin und die Gesellschafterin in dieser Tragödie?

(Fortsetzung folgt.)



Rundgebung der internationalen Kirchenkonferenz

Genève, 5. Sept. Die Internationale Kirchenkonferenz trat am Montagabend unter Beteiligung führender Industrie- und Gewerkschaftsverbände in einer Rundgebung mit dem Thema „Christentum und Wirtschaft“ vor die breite Öffentlichkeit. Der Vorsitzende, der Berliner Universitätsprofessor Dr. Titius begrüßte die stark besuchte Veranstaltung namens der Kommission für das sozialwissenschaftliche Forschungsinstitut der christlichen Kirche in Gené. — Der soziale Funktionär des amerikanischen Kirchenbundes führte aus, daß die protestantische Kirche in Nordamerika für eine Hebung des Arbeiterstandes und verstärkte Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer arbeite. Der Generaldirektor der Christian Industrial Fellowship, R. Kirt-Pondor, betonte, daß es an der Zeit sei, in neuerer Form die sozialen Forderungen der christlichen Religion herauszuarbeiten und dadurch einer „christlichen Sozialpolitik“ den Weg zu bereiten. Der Professor der Rechts- und Staatswissenschaften Dr. Andre Philip fasste seine Ausführungen dahin zusammen, wenn es der evangelischen Kirche gelinge, sich von jedem Kompromiß mit dem Kapitalismus freizubehalten, so würde und müsse das Volk auf sie hören. Vom Standpunkt des Unternehmers aus sprach Dr. Holtbeier vom Bergbauischen Verein Herten, der betonte, daß eine starke christliche Betätigungsmöglichkeit in der Schaffung einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch christliche Familien in allen Ländern liege.

Neues vom Tage

Der Reichstagsattentäter stellt sich selbst?

Berlin, 6. September. Die „Völkische Zeitung“ meldet aus Frankfurt a. M.: Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft meldete sich heute Abend der 30 Jahre alte Kaufmann Josef Heit und gab an, daß er es sei, der das Bombenattentat auf den Reichstag in Berlin verübt habe. Bei einer eingehenden Vernehmung vor der Staatsanwaltschaft sagte er aus, daß er den Anschlag aus politischen Zwecken verübt habe, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß er und seine Gefinnungsgenossen mit den augenblicklichen Verhältnissen unzufrieden seien. Er gab an, daß ihn politischer Fanatismus zu der Tat veranlaßt habe und er habe jetzt die Absicht, für diese seine Tat auch einzustehen. Von den Komplizen, die er bei dem Anschlag gehabt haben soll, hat er nach niemandem genannt. Bei der Staatsanwaltschaft haben die Aussagen des Mannes einen Ernst zu nehmenden Eindruck gemacht.

Dr. Curtius beim Reichspräsidenten

Berlin, 5. Sept. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute den Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der ihm in Vertretung des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann Bericht erstattete über den Gang und das Ergebnis der Haager Konferenz. Der Herr Reichspräsident sprach dem Minister zugleich mit dem Ersuchen um Übermittlung an die übrigen Mitglieder der Delegation seinen Dank für die in schwierigen und mühseligen Verhandlungen geleistete Arbeit aus. Insbesondere gab der Herr Reichspräsident seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß endlich das Recht Deutschlands auf Befreiung des Rheinlands vom Druck fremder Besatzung in naher Zukunft erfüllt werden soll. Der Herr Reichspräsident sprach ferner die Erwartung aus, daß von den jetzt erreichten Etappen aus die Lösung der noch offenen Reparationsfragen und die volle Wiederherstellung der deutschen Staatshoheit erkämpft werden müsse.

Drohbriefe an die Berliner Oberpostdirektion

Berlin, 5. Sept. Die geheimnisvolle Attentatsserie in Norddeutschland und der Hellenmaschinenanschlag auf das Reichstagsgebäude haben eine neue geheimnisvolle Fortsetzung gefunden. Die verschiedensten Behörden und Unternehmungen haben Drohbriefe erhalten, in denen Sprengstoffattentate angekündigt werden. So hat der „Rachtausgabe“ zufolge in den letzten Tagen auch die Oberpostdirektion Berlin eine Reihe von anonymen Schreiben erhalten, wonach gegen die Fernsprechkämer in Berlin Attentate geplant seien.

Der Düsseldorfener Messerstecher verhaftet

Berlin, 6. September. Nach einer Blättermeldung aus Düsseldorf ist der Bürsche, der am Sonntag Abend auf der Schloß-Allee in Venrath zwei Mädchen überfiel, in der Person des Arbeiters Heidekampfer aus Venrath festgenommen worden. Auf dem Wege zur Polizeiwache zog er plötzlich ein Messer und stach auf die beiden ihn festhaltenden Männer ein, wodurch er sich noch einmal vorübergehend befreien konnte. Beim Verhör stellte sich heraus, daß Heidekampfer an dem betreffenden Abend noch ein weiteres Mädchen in großer Weise belästigt hat. Ob dieser Messerthat auch mit den anderen Bluttaten, die ganz Düsseldorf in Atem halten, etwas zu tun hat, ist noch nicht festgestellt.

Keine Engländer mehr in Koblenz

Koblenz, 4. Sept. Die in dem Nebengebäude des linken Flügel des biesigen Schlosses seit 10 Jahren stationierte Ehrenwache der britische Mitglieder der Rheinlandkommission ist zurückgezogen worden und ebenfalls der englische Besatzposten vor dem von dem englischen Oberkommissar bewohnten Hause in den Rheinanlagen. Die Schilderhäuser sind entfernt. Die Kanalkastellen sind nach Wiesbaden zu ihren Truppenteilen zurückgeführt.

Tausend Todesopfer der indischen Hochwasserkatastrophe
London, 5. Sept. „Daily Mail“ meldet aus Lahore, über tausend Menschen seien bei den Ueberschwemmungen im Staate Swat in der Nordwestprovinz umgekommen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 6. September 1929.

Antiliches. Durch Entschliegung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Gehlingen, Del. Calw, dem Stadtpfarrerverweser Paul Reusch in Rürtingen übertragen worden.

„Grüner Baum“-Lichtspiele. Samstag und Sonntag, den 7. und 8. September, je 8.30 Uhr abends und 3 Uhr nachmittags „Duo Badis“. Emil Janning spielt in dem Film „Quo Vadis“ die Hauptrolle als Kaiser Nero. Zur Zeit Kaiser Neros kam der christliche Glaube nach Rom. Der Kaiser verkündete in einem Befehl, daß derjenige, der sich als Christ bekennt, dem Tod verfallen sei. Als nun eines Tages Rom in Flammen aufgeht und Nero in den Verdacht der Brandstiftung kommt, flüchtet ihm einer seiner Schmeichler zu, er möge die Christen der Brandstiftung beschuldigen. Nun beginnt einer der größten Greuel der Weltgeschichte — die Christenverfolgung. — Im Zirkus Maximus werden die Christen den wilden Tieren als Futter vorgeworfen. In den Gärten des Palatins als lebende Fackeln aufgestellt. Der Verräter Chilonides von dem fürchterlichen Schauspiel dessen Urheber er ist, halb wahnsinnig geworden, verrät, daß nicht die Christen, sondern Nero Rom zerstörte, was eine Revolution einschleifte. Nero muß fliehen und als er verfolgt wird und keinen Ausweg mehr findet, nimmt er sich selbst das Leben.

„Zeppelin“-Flugpost. Wie uns von verschiedener Seite mitgeteilt wurde, brachte der „Staf Zeppelin“ von seiner letzten Fahrt auch verschiedentlich Post in unsere Stadt und Umgebung von Angehörigen und Bekannten in Amerika, die diese Gelegenheit benutzten, um Grüße auf diesem Wege zu übermitteln.

Gehlingen, 5. September. (Unfall.) Am Montag kam der in den 70er Jahren stehende Zimmermann Ludwig Wüchter unter einen beladenen Wagen. Der seitlich trübige Mann erlitt hierbei erhebliche Verletzungen, so daß er längere Zeit das Krankenlager nicht wird verlassen können.

Oberndorf a. N., 5. September. Von schwerem Leid wurde gestern nachmittag die Familie Ernst Eisele in der verlängerten Kaufstraße hier betroffen. Deren 8 Jahre altes Söhnchen Herbert Eisele war damit beschäftigt, an der Bühnentüre ein Aufzugsseil in eine Rolle einzuhängen, um damit Holz, welches hinter dem Hause lagerte, auf die Bühne zu ziehen. Der Junge bekam hierbei plötzlich das Uebergewicht und stürzte durch die Bühnentüre etwa fünf Meter auf das Betonpflaster in den Hof hinter dem Hause ab. Das Kind erlitt einen Oberschenkelbruch und mußte mittels Kraftwagen in das städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Oberndorf a. N., 5. September. Infolge des prachtvoll warmen Spätsommers ist in einem Garten am Mühlberg ein Apfelbaumchen in Blüte gekommen.

Schramberg, 4. September. (Ein guter Jang.) Einen guten Jang machte in der Nacht auf Montag die Polizei von hier mit der Verhaftung eines 26 Jahre alten Einbrechers namens Lefser aus Schwenningen. Lefser war zur mitternächstlichen Stunde in die Wohnung eines gewissen Keller in der Tierleinstraße eingedrungen. Da der Einbrecher in der Wohnung keinen Menschen antraf, glaubte er sich in unbedingter Sicherheit zu befinden, weshalb er es auch vorgezogen hat, zuerst für sein leibliches Wohl zu sorgen. Lefser war gerade dabei, eine Anzahl Eier und Biergl. zu verzehren, um sich noch für seine bevorstehende harte Arbeit zu stärken. Plötzlich kam der Wohnungsinhaber Keller unermutet nach Hause. Als sich der Bürsche entsetzt sah, zog er es vor, sein Heil in eiliger Flucht zu suchen. Die Verfolgung wurde sofort aufgenommen, aber der Einbrecher verschwand im Dunkel der Nacht im nahen Walde. Kurze Zeit darauf wurde durch den wachsamem Polizeibeamten Weisser in der Bernsdorfer Straße ein Radfahrer, der ohne Beleuchtung fuhr, angehalten. Groß war daher das Erstaunen, als nun in dem Radfahrer der nächtliche Einbrecher in dem Keller'schen Hause festgestellt werden konnte. Bei der näheren Feststellung der Personalien stellte es sich heraus, daß man es hier mit einem schweren Jungen zu tun hatte, denn Lefser war erst vor etwa fünf Wochen aus dem Zuchthaus entlassen worden, und dort hatte er wegen Diebstahls eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen gehabt.

Untertürkheim, 5. Sept. (Fabrikbrand.) Am Mittwoch nachmittag brach in der Baumwollfabrik Wolff & Söhne in einem Lagerschuppen ein Brand aus. Die Feuerwache 3 Cannstatt, die freiwillige Feuerwehr Untertürkheim und die Fabrikfeuerwehr Daimler-Benz eilten zur Hilfe herbei und mußten mit Rauchmasken vorgehen. Nach dreistündiger Tätigkeit war der Brandherd erstickt. Der Sachschaden ist sehr groß, jedoch durch Versicherung gedeckt.

Neutlingen, 5. Sept. (Unfälle.) Der Chauffeur Schneider war mit einer Reparatur am Motor seines Mehrgelastautos beschäftigt und hatte zu diesem Zweck seinen Wagen vor der Mauer einer Dungele zum Stehen gebracht. Infolge eines Fehltriffs schnappte plötzlich das Getriebe ein und der Wagen rannte gegen die Mauer, vor der Frau Epp und Fräulein Grüninger saßen. Die beiden Frauen wurden von dem Kühler des Lastautos an die Wand gedrückt und nicht unerheblich verletzt.

Dehringen, 5. Sept. (Reiche Obsternte.) Bei der reichen Obsternte im Jahre 1927 sind von hier mit der Bahn rund 250 000 Zentner, darunter sehr viel Tafelobst, verschickt worden. Heuer ist der Obstfogen mindestens ebenso groß wie vor zwei Jahren, die Ausfuhr wird sich deshalb gegenüber 1927 noch steigern. Unsere Landwirte sind daran, durch Umpflöpfen von Mostobst mehr Tafelobst zu erzielen, das guten Abfah, namentlich nach Norddeutschland, findet.

Ellwangen, 5. Sept. (Hagelunwetter.) Donnerstag nachmittag 1 1/2 Uhr gab es ein Gewitter mit Hagel. Nach 1 1/2 Stunden war das Unwetter vorüber.

Ellwangen, 5. September. (Unwetter.) Von dem bereits gemeldeten Unwetter, welches mit einem fast halbtägigen Hagel verbunden war, wurde ansehnlich in der Hauptsache nur Ellwangen heimgesucht. Besonders groß sind die Wasserschäden. Vieles drang das Wasser in die niedrig gelegenen Häuser ein (Wohnungen, Geschäftsräume, Läden und Keller), so daß die Bewohner noch lange mit der Fortschaffung des Wassers beschäftigt waren. Noch lange Zeit waren Häusern von Hagelkörnern in den Ecken der Häuser zu sehen. In der Schmiedstraße, wo zurzeit Kanalisationsarbeiten vorgenommen werden, stürzte ein Erdhaufen ein und knickte das Hauptrohr der großen Leitung ab. In vereinzelten Fällen wurden auch Fenster-scheiben eingeschlagen.

Bieringen O. A. Künzelsau, 5. Sept. (Ertrunken.) Dienstag Abend ertrank der ledige, 28 Jahre alte Anton Bayer in der Jagt. Der junge Mann war mit anderen Arbeitern an der Wasserleitung durch das Jagstbett beschäftigt.

Hausen O. A. Heidenheim, 5. Sept. (Tödlicher Unfall.) Die am Sonntag vormittag an der Steige bei Kerenstein verunglückte Frau des Herrlinger Motorradfahrers ist noch am Sonntag im Langenauer Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen.

Schwärzfeld O. A. Ehingen, 5. Sept. (Brand.) Dienstag nachmittag brach in dem zusammengebauten Wohnhaus mit Scheuer des Bauern Mall ein Brand aus. Das Feuer griff bei der vollgefüllten Scheune mit rasender Geschwindigkeit um sich. Es konnte außer dem Vieh nichts gerettet werden.

Münzingen, 5. Sept. (Zapfenstreich.) Dienstag Abend fand im alten Lager wieder einmal ein Zapfenstreich statt, der von drei Bataillonskapellen des 19. Bajer. Infanterieregiments unter Leitung von Obermusikmeister Kürst eindrucksvoll gespielt wurde. Dem Zapfenstreich wohnten der Gruppenkommandeur General der Infanterie Kreß von Kressenfeld, ferner der Divisionskommandeur der 7. (Bajer.) Reichwehrrivision, Generalleutnant Rulth sowie der Infanterieführer der 7. Division, Oberst von Stepphuhn, bei.

Vom bayerischen Allgäu, 5. Sept. (Das 7. Oberjochrennen.) Das 7. Oberjochrennen bei Hindelang wird diesmal sehr gut besucht sein. Es werden 120 Motorräder und 35 verschiedene Autos bei dem Rennen starten. Die höchste Wertungsgruppe der Automobile vereinigt Rosenstein-Stuttgart auf Mercedes-Benz bei 5000 Kubikzentimeter.

Württ. Gemeindegtag zum Landesschulgesetz und Lehrerbildung

Stuttgart, 4. Sept. Der Gesamtverband des Württ. Gemeindegtag hielt in Bad Liebenzell eine Sitzung ab, in der er sich mit einer Reihe wichtiger Tagesfragen beschäftigte. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der Entwurf des Kultministeriums zu einem Landesschulgesetz. Die Zusammenfassung des Schulrechts wurde als zweckmäßige Maßnahme zur Erleichterung der Verwaltungsaufgaben beurteilt. Die Vorläufe des Entwurfs für die Neuordnung der finanziellen Leistungen der kleineren Städte und Landgemeinden konnte diese nicht befriedigen. Als absolut unhaltbar ist die Absicht zu bezeichnen, den Gemeindeanteil an den persönlichen Volksschulsteuern von Jahr zu Jahr durch das Staatsausbalancieren zu bestimmen. Damit würden der Finanzwirtschaft der Gemeinden ärdrte Unklarheiten und Hemmnisse bereitet und der Kampf um die Schulsteuerverteilung verewiat. Es wurde eine Kommission eingesezt, welche Gegenentwürfe auszuarbeiten soll. Zu der Lehrerbildungsfrage wurde festgestellt, daß die Landesbevölkerung die Hochschulbildung der Volksschullehrer entschieden ablehnt, weil sie ein Bedürfnis dafür nicht anzuerkennen vermag und daraus nicht mit Unrecht eine starke Benachteiligung ihrer Belange fürchtet. Vom Standpunkt der Gemeinden ist neben der Ablehnung von Weiterbildungen, welche die Akademisierung zur Folge hätte, noch besonders geltend zu machen, daß eine wesentliche Hebung der Ausbildung und der sozialen Stellung des Volksschullehrerstandes auch Forderungen anderer Beamtengruppen auslösen würde, die zu einer untragbaren Belastung der öffentlichen Kassen führen müßten. Die Gemeinden sind der Ansicht, daß Mängel, die sich in der Lehrerbildung zeigen, auf der Grundlage der bestehenden Seminarbildung behoben werden können, und verneinen die Notwendigkeit der Hochschulbildung. Der Vorstand sprach sich auch weiter einmütig gegen die bei der Regierung errogene Spezialisierung der Ausbildung der mittleren Bautechniker im Hoch- und Tiefbau aus.

Aus Baden

Gausbad bei Bernsbach, 4. September. (Kind und Renoloer.) Hier spielte (!?) das siebenjährige Söhnchen der Familie Wilhelm Rungenat mit einem Kalzenrevolver. Die Waffe entlud sich und der Schuß ging dem Jungen durch den Leib. Trotz sofortiger Operation war das Leben des Kindes nicht mehr zu retten.

Peterzell, 3. September. (Schwere Messerstecherei.) In der Wohnung des Tunnelarbeiters Grether spielte sich eine schwere Messerstecherei ab. Der Arbeiter Ludwig Schober drang in die Wohnung ein und schlug Grether nach kurzem Wortwechsel eine Schüssel an den Kopf. Als dieser sich zur Wehr setzte, erhielt er von Schober drei Messerstiche in Kopf, Nacken und Schulter. Der eingreifende Hausbesitzer erhielt ebenfalls einen tiefen Stich in einen Arm, so daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

Bretten, 5. September. (Schadenfeuer in einer Lagerhalle.) Bei Tagesanbruch wurde das landwirtschaftliche Lagerhaus, das vollkommen mit Getreide, Kunstdünger und sonstigen landwirtschaftlichen Produkten gefüllt war, bis auf den Grund eingeeßert. Bis die Feuerwehr alarmiert werden konnte, stand der Dachstuhl bereits in Flammen und brach in sich zusammen. Ihm folgte nach geringer Zeit die westliche Giebelfront, bei deren Zusammensturz sich einige Wehrleute nur mit knapper Not in Sicherheit bringen konnten. Die Feuerwehr war dem rasenden Element gegenüber völlig machtlos und mußte sich darauf beschränken, ein weiteres Ausbreiten des Feuers nach dem Holzlagerplatz der Firma Harich und ein Uebergreifen auf das dortige Stenler'sche Anwesen zu verhindern.

Handel und Verkehr

Getreide

Berliner Produktendörse vom 5. September. Weizen märk. 231-233, Roggen märk. 193.50-197, Braugerste 210-227, Futtergerste 170-180, Hafer märk. 168-175, Mais promi Berlin 212-213, Weizenmehl 29-35, Roggenmehl 25.75-28.50, Weizenkleie 11.50-12, Roggenkleie 11-11.25, Vittariaröhlen 39 bis 46, kleine Soehlerbienen 28-34, Futtererbsen 21-23. Allgemeine Tendenz: ruhig.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 5. September. Zugetrrieben: 2 Ochsen, 1 Bulle, 60 Jungbullen, 34 Jungriinder, 11 Kühe, 250 Kälber, 435 Schweine. Unerkauft: 10 Jungriinder.

Ochsen: ausgem. 57-60, vollfl. 49-55. Bullen: ausgem. 50-52, vollfl. 46-48. Jungriinder: ausgem. 58-62, vollfl. 51-56, N. 45-49. Kälber: ausgem. 41-45, vollfl. 31-38, N. 29-29. Kälber: feinste Maß- und beste Saual. 79-81, mittl. 69 bis 77, ger. 59-67.

Schweine: über 300 Pfd. 84-85, von 240-300 Pfd. 84 bis 86, von 200-240 Pfd. 86-88, von 160-200 Pfd. 83-86, von 120-160 und unter 120 Pfd. 80-83, Seuen 64-74. Verkauf: langsam.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 5. September. Zutrieb: 139 Kälber, 16 Schafe, 48 Schweine, 664 Ferkel und Läufer, 1 Ziege. Besahit wurden: Kälber 66-78, Schafe 52-56, Schweine 85 bis 91, Ferkel bis 4 Wochen 22-26, über 4 Wochen 30-38, Läufer 42-52. Marktneukauf: Kälber rubig; Schweine rubig, langsam geräumt; Ferkel und Läufer rubig.

Wormsener Schlachtviehmarkt vom 5. September. Zutrieb: 1 Dohle, 3 Barren, 34 Kälber, 26 Schweine. Preise: Kälber b 78 bis 82, c 72-76 Mark.

Stuttgarter Großmärkte vom 5. September. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 350 Zentner, Preis 2.50-3.50 Mark. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 450 Zentner, Preis 1.90-2.20 Mark für einen Zentner.

Rundfunk

Samstag, 7. Sept.: Von 10.30 bis 13.45 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14 Uhr Jugendstunde, 15 Uhr nach Frankfurt: Unterhaltungskonzert, 16.30 Uhr nach Frankfurt: Aus dem Weinrestaurant Giltner: Tanztee, 18 Uhr Zeit, Sportfunk, 18.15 Uhr aus Freiburg: Vortrag: Lebensraum und Lebensgemeinschaft, 18.45 Uhr Neue Klaviermusik für Kinder, 19.45 Uhr Zeit, Wetter, 20 Uhr nach Frankfurt: Englische Lieder George Parker, 20.45 Uhr nach Frankfurt: „Wieder daheim“, die ersten Töne nach den Ferien, 22.30 Uhr nach Frankfurt: Nachrichtendienst, anschließend bis 0.30 Uhr aus Frankfurt: Tanzmusik.

Buntes Allerlei

§ Nach ein Gauertrick. Eine löstliche Gauergerichte wird aus Frankfurt berichtet. Während bei den Saisonausverkäufen in einem großen Warenhaus eine hübsche kleine Frau eine Reihe von Mänteln anprobiert und darüber klagt, daß die Preise trotz aller angeblichen Abstriche noch immer zu hoch sind, tritt ein eleganter älterer Herr hinzu. Er hat beobachtet, daß die junge Frau gern den blauen Mantel mit Chimilla-Besatz hätte, und er sagt: „Ich bin ein alter Junggeselle, der ohne jede schlimme Nebenabsicht einem Menschen gern eine Freude macht und dem auch die Mittel zur Verfügung stehen, zu diesem Zweck hundert Mark zu opfern. Darf ich Ihnen die Restsumme zur Verfügung stellen?“ Die junge Frau ist zuerst perplex, dann etwas mißtrauisch befangen. Der alte Herr lächelt mild. „Kämpfen Sie Ihre Bedenken nieder“, sagt er, „und trinken Sie mit mir im Erfrischungsraum eine Tasse Tee, dort will ich Ihnen unauffällig die fehlende Summe zur Verfügung stellen.“ Wenige Minuten erhält der Kanakler von der Dame den fünfzigmarkigen Schein und schiebt zwei hundertmarkscheine in ihre Handtasche. Dann verschwindet er diskret, um die Dame nicht übermäßig lange

zu kompromittieren. Glückstrahlend eilt sie in die Konfektionsabteilung hinab, kauft den Mantel und erfährt an der Kasse, daß die zwei hundertmarkscheine ganz plumpe, schlecht gemachte Fälschungen sind. Den „Kanakler“ sucht jetzt die Kriminalpolizei, der Gatte der niedlichen jungen Frau sucht aber das geschwundene Vertrauen.

Legte Nachrichten

Explosion in einem Wohnhaus. — Vier Schwerverletzte. Berlin, 5. September. In Bochum ereignete sich in einer Gruppe von Wohnhäusern eine Explosion, durch die in den Häusern Innenwände und Treppen einstürzten. Sämtliche Fensterscheiben wurden zertrümmert. Der durch herabstürzende Steinmassen und durch die Explosion hervorgerufene Luftdruck hat vier Personen schwer, zum Teil lebensgefährlich verletzt. Wegen der noch bestehenden Gefahr sind die umliegenden Häuser vorläufig geräumt worden. Ueber die Entstehung der Explosion konnte noch nichts ermittelt werden.

Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 5. September. Ein Zug, der Arbeiter nach Blainville beförderte, wurde heute vormittag von einem Bergwerkszug gerammt. Der erste Wagen des Bergwerkszuges wurde zertrümmert, drei Arbeiter wurden schwer, vierzehn leicht verletzt.

Wahrscheinliches Wetter für Samstag

Vom Westen dringt eine Depression vor, unter deren Einfluß mit örtlicher Gewittertätigkeit zu rechnen ist. Für Samstag ist heißes und schwüles und zu örtlichen Gewittern geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieler'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reut.

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule Altensteig-Stadt.

Da in diesem Schuljahr nur ein Jahrgang die Fortbildungsschule besucht, können von dem vorherigen Jahrgang noch einige Mädchen als Gasthülferinnen aufgenommen werden.

Anmeldungen werden bis Samstag nachmittag entgegen genommen.

Altensteig, 6. Sept. 1929. Co. Volksschulrektorat: Feuch.

Fünfbronn.

Wegen Straßenkorrektur ist die Straße von Simmersfeld durch Fünfbronn

bis zur Straße Hochdorf-Befensfeld für Kraftfahrzeuge bis auf weiteres

gesperrt.

Schultheißenamt.

Ebershardt.

Für die beginnende Saison empfehle ich mich im

Anfertigen von feinen Herrenkleidern jeder Art

gang nach Wunsch bei tadellosem Sitz und billigster Berechnung. Reparaturarbeiten werden pünktlich und prompt erledigt.

Ferner mache ich noch auf meine reichhaltige Muster-Kollektion in modernster Ausführung besonders aufmerksam

Andreas Weik, Massschneider.

Der britische Grossindustrielle Lord Dewar

schrrieb an die Londoner „Daily News“ gelegentlich einer Mitteilung über die Einführung von Kunstkurven für Reklamefachleute:

„Wenn Sie nicht inserieren, wird Ihr Geschäft versteinern!“

Grünen Baum Lichtspiele

„Quo Vadis“

Der Film von der Christenverfolgung in Rom. Neben „Ben Hur“ einer der bedeutendsten Filme der Gegenwart.

Vorstellungen:

Samstag nachmittag 3 Uhr Kindervorstellung. Samstag abend 8 Uhr 30 Minuten.

Sonntag nachmittag 3 Uhr für Auswärtige

Sonntag abend 8 Uhr 30 Minuten.

Für die Samstag- und Sonntagabend-Vorstellungen sind die Plätze nummeriert. Karten im Vorverkauf erhältlich.

Recht für Sondervorstellungen und Verlängerung der Spielzeit ist vorbehalten.

Verloren

ging am Dienstag eine Taschenuhr auf dem Fußweg von Ueberberg nach Gurrweiler.

Der ehrl. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle des Blattes abzugeben

Scherbendoktor! ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht lösbar. Löwen-Drogerie Herrien, Altensteig

Freie Turnerschaft Altensteig.

Morgen Samstag ab 8 Uhr im Lokal d. „Schwane“

Monats-Berammlung

Sonntag, den 8. Sept., nachm. 1 Uhr auf dem hiesig. Sportplatz

Serienspiel

gegen Untertürkheim I.

Freiziges, pünktliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, auf 1. Okt. in eine Wirtschaft nach auswärts gesucht. Angebote unter Nr. 231 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Morgen Samstag von vormittags 9 Uhr ab sind auf dem Marktplatz beim Bad

Birnen aller Art

Pfirsiche Tomaten Mirabellen Zwetschgen

sehr billig zum Verkauf aufgestellt.

Bienenzüchterverein Altensteig

Berammlung

am Sonntag, 8. Sept., nachm. 2 Uhr bei „Albert Luz“ hier. Zuckererzeugung, Haftpflichtversicherung, landwirtsch. Fest in Nagold. Schwarz.

Altensteig.

Bestellungen auf Preiselbeeren

nimmt entgegen

J. Wurker Nachf.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Neue holländ. Salz-Heringe

superior pur Milchner

Neue Walkhoff-Bismarck-Heringe

in 1, 2 und 4 Liter Dosen

bei

Chr. Burghard jr.

Auf 1. Oktober wird zuverlässiges, in Hausarbeiten und der Küche erfahrendes, fleißiges

Mädchen

gesucht.

Frau Dr. Beck, Nagold.

Gut möbliertes, heizbares

Zimmer

hat an soliden Herrn oder Fräulein zu vermieten.

Wer? — sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Papierservietten

mit Aufdruck liefert preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Eine neumelthige, junge

Rug-Ruh

mit dem zweiten Kalb verkauft

Martin Lehmann, Ronnenmühl bei Wilbbad.

Für den Markt

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“.

